

Wehr war zur Stelle

Große Rettungsübung in der Klinik Lahnhöhe

Ein brennendes Altpapierlager in der Tiefgarage und vermisste Personen, ein verqualmter erster Stock, der evakuiert werden musste, mehrere Löschzüge der Lahnsteiner Feuerwehr mit über 50 Einsatzkräften am Einsatzort - große Aufregung herrschte am Samstag in der Klinik Lahnhöhe.

LAHNSTEIN. Zum Glück war es nur eine Feuerwehrrübung, was sich in der Klinik Lahnhöhe abspielte. Aber Übungen dieser Art sind notwendig, um die Einsatzbereitschaft der Wehren und das Zusammenspiel mit anderen Rettungskräften zu überprüfen. Auch Klinikgeschäftsführer Michael Volgmann war überzeugt von der Notwendigkeit, in seinem Krankenhaus eine Brandschutzübung durchzuführen. "Vor allem durch das Qualitätsmanagement und das Zertifizierungssystem KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus) sind Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz gefordert", erläuterte Volgmann.

Neben den Lahnsteiner Wehren waren auch THW, DRK, Polizei und die Notfallseelsorge in die Übung eingebunden. Kreisfeuerwehrinspektor Gerd Grabitzke verfolgte den Ablauf der Übung. Außerdem wollte sich Helmut Nitschke von der Firma "biba" davon überzeugen, dass der von ihm erstellte Einsatzplan funktionierte. Das gestellte Szenario ging von einem Brand im Tiefgeschoss der Klinik aus. Durch die starke Rauchentwicklung wurde die erste Etage in Mitleidenschaft gezogen, obwohl die Türen geschlossen und mit nassen Tüchern abgedichtete wurden. Um 13.21 Uhr erfolgte die Alarmierung der Feuerwache Lahnstein Süd, die acht Minuten später am Einsatzort war.

"Natürlich wurden nur ganz wenige Personen von der anstehenden Übung informiert, um das Ganze so realistisch wie möglich zu gestalten", erklärte der Pressebeauftragte der Feuerwehr Lahnstein, Michael Güls. In der Brandmeldezentrale der Klinik stellte der Gruppenführer der eintreffenden Wehr zusammen mit dem technischen Leiter der Klinik fest, an welcher Stelle im Gebäude der Alarm ausgelöst wurde. Danach begann die Erkundung der Klinikanlage, um den weiteren Einsatz genau planen zu können. "Gerade die Erkundung am Anfang eines Einsatzes ist von großer Bedeutung. Von einer genauen Erkundung hängt der gesamte weitere Verlauf des Einsatzes ab", wie Michael Güls betonte.

In Stufe 2 der Alarmierungsphase wurde die Feuerwache Nord alarmiert, die ebenfalls kurze Zeit später eintraf. Parallel dazu trafen sich die leitenden Mitarbeiter der Klinik in ihrer Einsatzzentrale zur Sondierung der Lage. In der Einsatzleitstelle der Feuerwehr liefen mittlerweile die Fäden zusammen. Nach einer ersten Lagebesprechung übernahm Wehrleiter Klaus Gitzen die Einsatzleitung. Im Klinikgebäude wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet. In der Tiefgarage tasteten sich Atemschutzgeräteträger an den vermeintlichen Brandherd im Altpapier- und Wäschelager und suchten nach vermissten Personen.



Starke Rauchentwicklung erforderte eine Evakuierung des ersten Obergeschosses. Die Drehleiter mit Rettungskorb wurde für die Rettung einer Person vom Balkon eingesetzt. Sämtliche Meldungen wurden im Einsatzleitwagen gesammelt und an die Einsatzzentrale weitergeleitet. Der Stand des Einsatzes wurde ständig an einer großen Tafel dokumentiert. Insgesamt

waren jeweils 27 Einsatzkräfte aus der Wache Nord und der Wache Süd vor Ort. In Stufe 3 der Alarmierung wurde noch die Feuerwehr Bad Ems in Bereitschaft gesetzt. Um die Übung noch realistischer zu gestalten, wurden Notärzte zu einer Patientin gerufen, bei der Verdacht auf Herzinfarkt bestand. "Alles Situationen, die bei einem wirklichen Einsatz entstehen können", machte Michael Güls deutlich.



Das Feuer konnte unter Kontrolle gebracht und die Evakuierung abgeschlossen werden. Der Ablauf des Einsatzes wurde bei einer abschließenden Lagebesprechung in der Feuerwehreinsatzzentrale zusammen mit der Klinikleitung aufgearbeitet. Insgesamt zufrieden mit dem Verlauf der Übung zeigte sich Klinikgeschäftsführer Michael Volgmann: "Ich bin beeindruckt von dem, was ich heute gesehen habe." Zufrieden war der Klinikchef auch mit der reibungslosen Zusammenarbeit. Es war zum Glück nur eine Übung. Doch sie hat gezeigt, wie wichtig Übungen dieser Art sind, wie wichtig die Koordination und Zusammenarbeit der verschiedenen betroffenen Stellen ist, um im Ernstfall genauso routiniert und sicher zu agieren. Das abschließende Treffen aller Beteiligten wurde von der Klinikleitung genutzt, der Freiwilligen Feuerwehr Lahnstein für ihren ehrenamtlichen Einsatz eine Spende von 500 Euro zu überreichen. **Jürgen Dedekind**



Mehr als 50 Feuerwehrleute mussten zur Lahnsteiner Klinik Lahnhöhe ausrücken. Angenommenes Szenario war ein Brand im Altpapierlager. Aufgrund der Rauchentwicklung mussten Personen aus dem ersten Stock gerettet werden.